

Jobmotor für behinderte Menschen

Genossenschaft CDW Mitte bündelt seit 25 Jahren das Dienstleistungsangebot der Werkstätten

Kassel – Menschen mit Handicap benötigen nicht nur Hilfestellung und Betreuung. Sie halten auch die Wirtschaft mit am Laufen: In den Werkstätten für behinderte Beschäftigte arbeiten bundesweit rund 300 000 von ihnen. Doch diese Betriebe müssen sich ebenso im harten Wettbewerb mit anderen Dienstleistern durchsetzen und am Markt sichtbar sein. „Kunden müssen erst einmal auf die Idee kommen, dass es uns gibt“, sagt Stefan Werner. Er ist Vorstand der Genossenschaft GDW Mitte, der unter anderem zahlreiche Behinderten-Werkstätten in Nordhessen angeschlossen sind.

Seit 25 Jahren unterstützt die CDW Mitte – im Verbund mit den Schwestergenossenschaften CDW Nord und Süd – die Werkstätten bei der Vermarktung ihrer Dienstleistungen, der Werbung und der Fortbildung und bündelt und koordiniert die Angebote verschiedener Betriebe, um auch komplexe Aufträge zu ergattern, die einzelne Werkstätten mangels ausreichender Kapazitäten nicht stemmen könnten. Zu ihrem 25-jährigen Bestehen hat sich die Genossenschaft auf die Fahnen geschrieben, das Netzwerk unter den Werkstätten noch enger zu knüpfen, die Angebote zu professionalisieren und die Außen-



Sie werben für Werkstätten: Sylwia Rodeck und Stefan Werner von der GDW mit der neuen Broschüre für Kunden, die die Palette von Produkten aus der Hand behinderter Menschen beschreibt.

FOTO: PETER DILLING

HINTERGRUND

50 Werkstätten angeschlossen

Die GDW Mitte wurde 1995 mit 17 Werkstätten für behinderte Menschen gegründet. Die Sozialgruppe Kassel gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Heute sind 50 Werkstätten Mitglied. Die GDW betreut Betriebe in Berlin, Brandenburg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz. Sie arbeitet bundesweit mit den

Genossenschaften GDW Nord und GDW Süd zusammen und schließt selbst Verträge mit Kunden der Werkstätten ab, wenn diese von überregionaler Bedeutung sind. 2012 wurde die GDW Mitte als „auserwählter Ort“ der Initiative „Deutschland - Land der Ideen“ ausgezeichnet.

pdi

darstellung gegenüber möglichen Kunden aus Handel, Gewerbe und Industrie zu verbessern. An diesem Pilotprojekt nehmen acht Werkstätten aus Nordhessen, darunter die Sozialgruppe Kassel und die Baunataler Diakonie Kas-

sel, teil. „Unsere Dienstleistungspalette ist noch nicht so bekannt“, sagt Projektleiterin Sylwia Rodeck. „Gerade neue Firmen, die sich hier ansiedeln, kennen oft die Strukturen nicht“, ergänzt GDW-Vorstand Werner. Deshalb

hat die Genossenschaft eine Broschüre für aktuelle und potenzielle Kunden aufgelegt, die die Angebotspalette des Werkstättenverbunds präsentiert und mit Qualitätsarbeit und sozialer Nachhaltigkeit wirbt. „Wir haben

die Hoffnung, dass das Auftragsvolumen steigt“, sagt Werner. Die Werkstätten stehen gleich vor zwei Problemen: Zum einen drohen Aufträge für einfache Montagearbeiten in Billiglohnländer abzuwandern. Zum anderen fehlt den Betrieben manchmal das Personal, um eine an sich hohe Nachfrage zu befriedigen. Das sei etwa im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus so, wo körperliche Fitness gefragt sei, die viele behinderte Beschäftigte nicht aufbringen können.

Die Genossenschaft ist daher ständig auf der Suche nach erfolgversprechenden Geschäftsideen, um behinderten Menschen adäquate Beschäftigungsmöglichkeiten zu sichern. Dazu zählt der Aufbau von Unverpackt-Läden. Ein solcher Laden werde in Gelnhausen erfolgreich erprobt, sagt Rodeck. Dieses Projekt wollte sie auch in Nordhessen starten. Nun ist es verschoben worden. Momentan seien Digitalisierung und Aktenvernichtung als Geschäftsfelder im Fokus, erklärt Werner. Eine neue Herausforderung sei schon der Auslöser für die Gründung der GDW gewesen. 1995 suchten Kommunen händeringend Entsorger für Elektroschrott. Die Werkstätten stiegen mit Unterstützung der GDW ein.

pdi